

GLEN SCRIVENER

LOVE
STORY

Der Mythos,
der *wirklich* geschah





Glen Scrivener

Love Story

Der Mythos, der wirklich geschah

Best.-Nr. 271997

ISBN 978-3-86353-997-9

Titel des amerikanischen Originals:

Love Story

The myth that really happened

© 2017 by Glen Scrivener

Published by 10Publishing, a division of 10ofthose.com

Unit C, Tomlinson Road, Leyland, PR25 2DY, England

Wenn nicht anders angegeben, wurde folgende Bibelübersetzung verwendet:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der

SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

Außerdem wurde verwendet: bibel.heute, Neue evangelistische Übersetzung (NeÜ), © 2010 Karl-Heinz Vanheiden und Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg. Darüber hinaus wurden verwendet: Hoffnung für Alle (HFA), Schlachter 2000 (SLT), Neue Genfer Übersetzung (NGÜ).

1. Auflage

© 2025 Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Am Güterbahnhof 26 | 35683 Dillenburg

info@cv-dillenburg.de

Übersetzung: Dr. Friedemann Lux

Satz und Umschlaggestaltung: Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Bildquelle Umschlag: © unsplash.com/Nathan Anderson

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

Wenn Sie Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler entdeckt haben,
können Sie uns gern kontaktieren: info@cv-dillenburg.de

INHALT

1	Eine wahre Geschichte	6
2	Die Vorgeschichte	13
3	Liebe beugt sich tief herab	23
4	Liebe leidet	33
5	Liebe opfert sich	45
6	Liebe steht wieder auf	58
	Endnoten	75

Kapitel 1

EINE WAHRE GESCHICHTE

... Als alles verloren erschien, kam die große Wende: Der Drache wurde getötet, der böse König abgesetzt, die Suche kam an ihr Ziel, die Helden kehrten nach Hause zurück, die Prinzessin war gerettet und heiratete den Ritter. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Ende.

Was bedeuten Ihnen Märchen? C. S. Lewis liebte sie. Er investierte einen großen Teil seines Lebens in das Studieren und Lehren der alten griechischen, römischen und nordischen Mythen, ja, er schrieb selbst eine der populärsten Fantasy-Serien aller Zeiten, *Die Chroniken von Narnia* (*Der König von Narnia* usw.). Mythen und Märchen waren in vieler Hinsicht Lewis' Lebenselixier, aber er betrachtete sie mit gemischten Gefühlen. Die Geschichten faszinierten ihn, aber gleichzeitig empfand er sie als eine Art Flucht; es waren eben doch *nur* Geschichten. Doch dann kam der Abend, an dem ein Gespräch alles änderte.

Am 19. September 1931 unterhielt sich Lewis mit seinem berühmten Freund J. R. R. Tolkien, dem Autor von *Der Herr der Ringe*. Mr. Narnia

plauderte mit Mr. Mittel Erde! Tolkien war Christ, aber Lewis (noch) nicht. Lewis hatte ein großes Problem mit dem christlichen Glauben: die Passions- und Ostergeschichte. Er konnte es gut verstehen, dass es Menschen gab, die an einen Gott glaubten. Ebenso, dass dieser Gott von den Menschen erwartete, dass sie ihr Leben auf eine bestimmte Art führten. Diese Art Religion klang ganz vernünftig. Aber sie ist natürlich nicht dasselbe wie der christliche Glaube. Die Christen können es nicht lassen, eine *Geschichte* zu erzählen – eine Geschichte, in der Gott auf die Erde kommt, um für seine Geschöpfe zu sterben. Der Kern des Christentums sind nicht so sehr seine Glaubensbekenntnisse oder Rituale oder Moralgebote, sondern das Wichtigste für die Christen ist die *Geschichte* von Jesu Leiden und Auferstehung. Und hier lag für Lewis der große Stolperstein. Er konnte nicht begreifen, was der Tod und die Auferstehung von Jesus mit dem Rest des christlichen Glaubens zu tun hatten. Was, um alles in der Welt, sollte Ostern?

In seiner Antwort erinnerte Tolkien Lewis an all die Mythen, die er so liebte. Fand Lewis die alten Geschichten von den sterbenden und wiederauferstehenden Göttern nicht faszinierend? Merkte er nicht, wie diese Mythen ihn im Innersten ergriffen? Doch, Lewis war tief bewegt von diesen Geschichten. Nun, erklärte

Tolkien ihm, der christliche Glaube sei die Geschichte aller Geschichten – die ultimative Geschichte des sterbenden und wiederauferstehenden Gottes.

Aber, so konterte Lewis, diese Geschichten waren doch allesamt bloße Mythen. Sie waren nicht *wahr*. In einer berühmt gewordenen Formulierung nannte er sie „in Silber eingewickelte Lügen“ – außen schön, aber innen leer.

Was würde Tolkien antworten? Er konnte Lewis doch wohl nur recht geben. Dass Märchen nichts Reales sind, das weiß doch jeder, oder? Tolkiens Antwort schockierte Lewis: „Nein, es sind keine Lügen.“¹ Lewis verstand die Welt nicht mehr. Wenn Tolkien recht hatte, dann gab es also so etwas wie ein *wahres* Märchen – eine große Geschichte, die hinter allen anderen Geschichten steht, nämlich die Geschichte von Ostern. Ostern, das ist der Mythos aller Mythen – der Mythos, der im Gegensatz zu allen anderen tatsächlich geschehen war.

Lewis musste an all die Geschichten denken, die er liebte – nicht nur Geschichten über Tod und Auferstehung, sondern Geschichten vom reich gewordenen Armen, von Drachentöttern und Schatzsuchern, große Romanzen, tiefe Tragödien und fröhliche Komödien, Geschichten vom Sieg angesichts der scheinbar sicheren

Niederlage, vom Prinzen, der das Bettelmädchen heiratet, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Egal, wann und in welcher Kultur wir leben, diese Geschichten bringen eine Saite in uns zum Klingen. Aber warum tun sie das? Gibt es einen Grund dafür, dass sie unsere Herzen so stark berühren? Könnte es sein, dass es irgendwo eine große, wahre Ur-Geschichte gibt, die in unseren kleinen, erfundenen Geschichten anklingt? Und könnte dies vielleicht die absolute Zentralität von Ostern erklären?

Der Mythos, der wahr ist

Einen Monat nach dieser berühmten Unterhaltung stand Lewis kurz davor, selbst Christ zu werden. Er hatte begonnen, die Geschichte von Jesus Christus als „einen wahren Mythos“ zu sehen – „einen Mythos, der uns genauso bewegt wie die anderen, aber mit dem ungeheuren Unterschied, dass er tatsächlich geschehen ist“.² In den Evangelien – den biblischen Jesus-Biografien – passiert laut Lewis Folgendes: „Der alte Mythos vom Sterben und Auferstehen eines Gottes kommt vom Himmel der Legenden und Fantasiegestalten herab. Er verbindet sich mit unserer Welt der historischen Tatsachen [...]. Er *geschieht* an einem bestimmten Tag, an einem bestimmten Ort, mit bestimmten geschichtlichen Folgen.“³ Alle anderen Mythen spielen in einer

Traumwelt; Märchen beginnen so wie die *Star Wars*-Filme – „vor langer, langer Zeit, in einer weit entfernten Galaxie“. Die Götter leben und sterben jenseits unseres Raumes und unserer Zeit. Doch die Evangelien zeigen uns einen Jesus, der in unserer eigenen Welt lebt und stirbt, unter der Herrschaft namentlich genannter Herrscher wie Pontius Pilatus.⁴

Dieser historische Charakter unterscheidet die Jesus-Geschichte von allen anderen Geschichten. Wie Lewis später schrieb: „Als Literaturhistoriker bin ich restlos davon überzeugt, dass die Evangelien keine Legenden sind – was immer sie auch sonst sein mögen. Ich habe sehr viele Legenden gelesen, und es ist für mich eindeutig, dass die Jesusgeschichten nicht in diese Gattung passen.“⁵ Legenden spielen in einem „Es war einmal“. Nichts in ihnen lässt sich zeitlich fixieren. Man kann nicht herausfinden, *wann* der altnordische Gott Thor seine Frau heiratete oder *wann* der Krishna der Hindus gegen Kaliya kämpfte. Diese Geschichten spielen nicht in unserer raum-zeitlichen Welt. Dagegen sind die Evangelien detaillierte Berichte über Personen, Orte und Zeiten; der Unterschied könnte größer nicht sein. Sie erzählen die wunderbarste Geschichte, die man sich denken kann, aber sie erzählen sie als ernst gemeinte Geschichtsschreibung.

Wir finden in den Evangelien also eine Kombination ohnegleichen: die Botschaft, dass Gott als Mensch in die Welt gekommen und dass damit ein großer Mythos als Faktum in die Geschichte eingebrochen ist, verankert in unserem Raum und unserer Zeit. Ähnlich wie die Götter ihr Leben opfern und wiederbekommen, hat Jesus sein Leben dahingegeben und ist anschließend wiederauferstanden. Ähnlich wie der Ritter erscheint, um den Drachen zu töten, ist Jesus gekommen, um die Mächte des Bösen zu besiegen. Ähnlich wie der Prinz kommt, um das Bettelmädchen zu heiraten, ist Jesus gekommen, um seine geliebten Menschen für sich zu gewinnen. Ähnlich wie der Held kommt, um seine Aufgabe zu erfüllen, ist Jesus gekommen, um Gottes Werk zu vollenden. Und indem er all diese klassischen Helden-Vorstellungen tatsächlich erfüllt hat, machte Jesus aus Armen Reiche und aus einer Tragödie einen Triumph. Hier ist die Liebesgeschichte, die im Gegensatz zu all den anderen Mythen tatsächlich passiert ist!

Früher waren Mythen für Lewis in Silber gewickelte Lügen gewesen. Als er die Jesus-Geschichte untersuchte, stellte er fest, dass diese Wahrheit aus purem Gold war. Ja, mehr noch: Er entdeckte, dass sie die Erfüllung all der Sehnsüchte aus den anderen Geschichten war. In Jesus und vor allem in der Ostergeschichte

entdeckte Lewis eine Antwort auf den Schrei seines Herzens nach Sinn, Freude, Hoffnung und Liebe.

In diesem Buch wollen wir uns die Ostergeschichte persönlich anschauen. Wir wollen uns das Wochenende des Todes und der Auferstehung Christi ansehen, also die Ereignisse, die man traditionell die *Passion* Jesu Christi nennt. Für die Christen ist Ostern der Höhe- und Gipfelpunkt der großen Geschichte von Gottes Liebe. Indem Jesus sich erniedrigt, leidet, sich opfert und wiederaufersteht, vollendet er eine uralte, wahre Liebesgeschichte. In diesem Buch wollen wir diese Geschichte neu hören.

Kapitel 2

DIE VORGESCHICHTE

Vorhang auf!

In der Welt der Comics sind sogenannte „Ursprungsgeschichten“ sehr wichtig. Sie bereiten die Bühne für das vor, was folgt, und erklären, wo die Helden und die Bösewichte herkommen. Besonders beliebt zu sein scheinen genetische Mutationen, intergalaktische Kriege und ermordete Eltern.

Ostern hat seine ganz eigene, andere Ursprungsgeschichte. Als Verständnishilfe dafür, wer Jesus ist und was er getan hat, bietet uns die Bibel 39 Schriften über die Vorgeschichte; wir nennen sie das „Alte Testament“. Über mehrere Jahrhunderte hinweg schrieben die Verfasser über unseren guten Anfang, den katastrophalen Absturz und Gottes Plan, die Dinge wieder ins Lot zu bringen. Im Zentrum dieses Plans steht ein verheißener Held, ein großer Krieger und liebender Freund. Lassen Sie mich kurz das Handlungsgerüst vorstellen.

Am Anfang ... Liebe

Der allererste Vers der Bibel bereitet die Bühne vor für das Abenteuer, das kommen wird. Es ist